



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Leipzig-Stadt e.V.**



Kontakt, Austausch und Anschluss

Räumlichkeiten des Seniorenbüros West
in der Stuttgarter Allee 18 in Grünau,
Fotos (S. I – IV): AWO Leipzig-Stadt

Aktuelle Projekte, Herausforderungen und Berichte von Haupt- und Ehrenamtlichen des Seniorenbüros West der AWO Leipzig-Stadt

Das Seniorenbüro West der AWO Leipzig-Stadt befindet sich im Stadtteil Grünau im Leipziger Westen. Als größte Plattenbausiedlung Leipzigs zeichnet sich Grünau u. a. durch einen hohen Anteil an Frei- und Grünflächen und eine wachsende Bevölkerung aus. Das Viertel steht jedoch auch vor Herausforderungen: Aufgrund demografischer Entwicklungen gewinnt u. a. das Thema der Seniorenbetreuung und -unterstützung an Bedeutung. Das hohe Durchschnittsalter und der prog-

nostizierte weitere Bevölkerungsanstieg im Stadtteil machen einen Ausbau von Betreuungsangeboten nötig. Für ein angenehmes Miteinander braucht es künftig zielgruppenrelevante Infrastrukturen.

Dem Seniorenbüro West kommt in dieser Hinsicht eine besondere Rolle zu: Es ist erste Anlaufstelle, Begegnungsstätte und Treffpunkt für die älteren Anwohner:innen im Stadtteil Grünau. Ähnlich einer Spinne im Netz sei das Seniorenbüro West »an verschiedenen Stellen, z. B. mit dem Quartiersmanage-

ment und dem Caritas-Familienzentrum, im Stadtteil verankert«, sagt Marco Pazzi, Leiter der Einrichtung. Für alle Akteur:innen im Stadtteil soll das Seniorenbüro eine erste quartiersbezogene Anlaufstelle für Herausforderungen im Alltag und zur Koordination weiterer Hilfen darstellen.

Das Sozialamt fördert die Einrichtung im Rahmen des »Förderprogramms der Stadt Leipzig zur Neuausrichtung der offenen Seniorenarbeit«. Mit dem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2012 sollten Seniorenbüros in allen zehn Stadtbezirken etabliert werden, die fortan ein qualifiziertes Beratungs- und Informationsangebot zu allen Themen des Älterwerdens bereithalten.

Kontakt: AWO Kreisverband Leipzig-Stadt e. V. | Jenaer Straße 29 | 04205 Leipzig | Tel. 0341 30848260
verwaltung@awo-leipzig-stadt.de | Facebook: @awoleipzig | Instagram: @awo_leipzig

Ehrenamtliches Engagement gegen die Einsamkeit

Zwei Ehrenamtliche vorg

Seit 2018 unterstützt Angelika Pamuk die AWO Leipzig-Stadt als Ehrenamtliche. Im Seniorenbüro West betreut sie die Gäste bei Veranstaltungen und Spielenachmittagen und hält Lichtbildvorträge. Als leidenschaftliche Leserin und Autorin ist sie zudem Mitglied des Literaturtreffs und liest regelmäßig Geschichten über Grünau, die Natur oder das Reisen.

Als Frau Pamuk vor vier Jahren begann, sich im Seniorenbüro zu engagieren, habe sie an Ehrenamt noch gar nicht gedacht. Als Witwe wollte sie anfangs weniger allein zu Hause sein und wieder mehr unter Menschen kommen. Inzwischen ist sie jeden Tag im Seniorenbüro in der Stuttgarter Allee 18. Besonders das Miteinander und die vielfältigen Persönlichkeiten der Gäste schätzt Frau Pamuk sehr. Sie seien sehr zugänglich und freundlich – bei Problemen werde offen diskutiert und gemeinsam Lösungen gefunden.

Zu Beginn der Corona-Pandemie stand auch das Seniorenbüro West vor Herausforderungen. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen musste das Angebot vorerst komplett ausgesetzt werden. Der Kontakt zu den Gästen brach jedoch nie ganz ab – Frau Pamuk und ihre Kolleg:innen hielten die Verbindung telefonisch aufrecht und erkundigten sich nach dem Wohlbefinden der früheren Besucher:innen. Als die Möglichkeit von persönlichen Treffen wieder bestand, lief der Betrieb jedoch schleppend an. Aufgrund von vorhandenen Ängsten, Vorschriften und einer pandemiebedingten Trägheit fällt es vielen Senior:innen schwer, sich selbst zu aktivieren. Dem setzt das Team des Seniorenbüros ein vielfältiges Programm entgegen: Insbesondere die Lesungen und Lichtbildvorträge seien sehr gut besucht. Auch die durch den Kooperationspartner WOGETRA angebotenen Reisen erfreuen sich großer Beliebtheit.

Neben den bestehenden Angeboten wollen die Ehrenamtlichen perspektivisch gern eine Spazierrunde etablieren und im Dezember gemeinsam backen.

Allen, die noch zögern, im Seniorenbüro West vorbeizuschauen, sagt Frau Pamuk: »Leute, kommt aus euren Häusern und Wohnungen!« Der Austausch mit Nachbar:innen, das vielfältige Angebot und die Gemeinschaft wirken der Vereinsamung entgegen und bringen Abwechslung in den Alltag. Frau Pamuk und ihre Kolleg:innen freuen sich auf neue Gesichter und Impulse.



»Mir gibt die Arbeit im Seniorenbüro viel, ich fühle mich hier wohl, wenn ich mit anderen Leuten zusammen bin. Das Seniorenbüro ist für mich wie ein zweites Zuhause.«

Angelika Pamuk

estellt

Mit 76 Jahren ein Ehrenamt ausführen? Diese Frage beantwortet Barbara Windsch mit einem eindeutigen »JA!«. Sie engagiert sich ebenfalls, genauer im Seniorenbüro West in Grünau. Frau Windsch ist wohnhaft in Grünau und weiß deshalb um die Herausforderungen des Stadtteils. Durch das Ehrenamt habe sie jedoch ein neues Verhältnis zum Wohngebiet bekommen. Ist sie auf den Straßen von Grünau unterwegs, blickt sie des Öfteren in bekannte Gesichter; in der Regel ist sie zweimal in der Woche im Seniorenbüro. Vor Ort begleitet die ehemalige Bibliothekarin jeden Freitag die Zeitungsschau und

gibt von Zeit zu Zeit Buchlesungen. Sie selbst sagt: »Die Arbeit hält mich jung!« Mit ihrer kommunikativen, hilfsbereiten und motivierenden Persönlichkeit unterstützt sie das Team um Marco Pazzi tatkräftig. Zur AWO Leipzig-Stadt ist Frau Windsch damals durch ihre Verwandtschaft gekommen – diese engagiert sich ebenfalls bei der Arbeiterwohlfahrt. Nach dem Ausprobieren verschiedener Einrichtungen habe sich Barbara Windsch aufgrund der lockeren Atmosphäre und der Nähe zur eigenen Wohnung für das Seniorenbüro in Grünau entschieden.

»Die Arbeit hält mich jung.«

Barbara Windsch

Die Besucher:innen, die das Angebot der Begegnungsstätte in Anspruch nehmen, seien Menschen wie du und ich. Meist sind es langjährige Anwohner:innen, die bereits die Entwicklungen des Stadtteils miterlebt haben und gerne hier wohnen.

Das verbindet die Gäste und die Ehrenamtlichen miteinander. Dies sei einer der

Gründe, weshalb Frau Windsch die Arbeit im Seniorenbüro so viel Freude bereite. Durch das Ehrenamt sei sie mehr mit dem Quartier und den darin lebenden Menschen vernetzt. Außerdem schätze sie die Möglichkeit, Neues zu lernen sowie die vorhandene Gemeinschaft sehr.

Im Austausch mit den Gästen erfährt Frau Windsch, welche Vorteile die Anwohner:innen im Wohnen in Grünau sehen. Dazu gehören unter anderem bezahlbare Mieten, eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr sowie die fußläufig erreichbaren Versorgungsstätten. Jedoch gäbe es auch Aspekte, bei denen Verbesserungen nötig seien. Sie erhofft sich mehr Unterstützung der Stadt, z. B. im Zugang zu Kultur für ältere Menschen. Für das Seniorenbüro besteht zudem der dringende Wunsch, die Nutzung der Außenterrasse vor dem Büro zu ermöglichen. Dies wäre auch der positiven Außenwahrnehmung der Einrichtung zuträglich. Des Weiteren sieht sie die Stadt in der Pflicht, die Arbeit sozialer Einrichtungen wie dem Seniorenbüro West durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit bekannter zu machen.

Einrichtungsleiter Marco Pazzi mit seinen ehrenamtlichen Kolleginnen Angelika Pamuk und Barbara Windsch



Als Hauptamtlicher bei der AWO Leipzig-Stadt

Marco Pazzi erzählt über seine Arbeit im Seniorenbüro West



Marco Pazzi, Leiter des Seniorenbüros West

Seit fast fünf Jahren leitet Marco Pazzi das Seniorenbüro West. Seine Aufgaben sind sehr vielfältig und reichen von allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten über die Organisation des Programms bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Häufig begleitet er zudem die stattfindenden Veranstaltungen, organisiert Kurse und hält vor allem den Kontakt zu den Gästen aufrecht.

Der direkte Austausch mit den Besucher:innen sei es auch, was ihm an seiner Arbeit am meisten Freude bereite. Unterhaltungen zu führen, gemeinsam Neues zu erfahren und Geschichten von früher zu lauschen sind die kleinen Dinge, welche die Arbeit für ihn so wertvoll machen.

Um ein buntes Angebot bereitstellen zu können, werden helfende Hände benötigt. Den hauptamtlichen Einrichtungleiter unterstützen sechs Ehrenamtliche tatkräftig in verschiedenen Bereichen. »Ohne Ehrenamt läuft nichts!« – Herr Pazzi weiß um die Bedeutung der freiwilligen Helfer:innen und schätzt deren Engagement sehr.

Aufgrund der alternden Bevölkerung im gesamten Land steigt die Zahl an pflegebedürftigen Senior:innen in den nächsten

Jahren umso mehr. Die Förderung der Seniorenbüros durch die Stadt Leipzig schätze Herr Pazzi sehr; so tragen die einzelnen Büros lediglich einen Eigenanteil. Er fügt jedoch hinzu, dass die Angebote stadtteilindividuell ausgebaut werden müssen. In den Leipziger Stadtteilen sind die Altersstrukturen und damit auch die Unterstützungs- und Hilfebedürfnisse sehr unterschiedlich. Marco Pazzi schlägt vor, die Verzahnung von Stadt zum Quartiersmanagement und den einzelnen Einrichtungen zu intensivieren. Um eine adäquate Versorgung im Viertel zu gewährleisten, müsse individuell nach Bedarf, Interessenlage und Alter bzw. Gesundheitszustand der Anwohner:innen beurteilt werden, welche Angebote von Bedeutung sind.

Seit Beginn der Corona-Pandemie steht das Seniorenbüro vor einigen Herausforderungen. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen konnten Gäste der Begegnungsstätte nicht bzw. nur eingeschränkt Angebote wahrnehmen. Laut dem Einrichtungleiter werde es noch lange dauern, wieder zum Normalbetrieb zurückzukehren, weil viele Unsicherheiten bei den Besucher:innen wahrgenommen werden.

Das Seniorenbüro versteht sich deshalb als erste Anlaufstelle und Ansprechpartner auf Augenhöhe. Wichtig sei es Marco Pazzi, die Menschen zu animieren, selbst wieder ins Handeln zu kommen. Die Angebote des Seniorenbüros sind so vielfältig wie die Menschen, die im Stadtteil leben. In der Gruppe macht vieles mehr Freude und der Kontakt zu anderen Menschen aus dem Viertel kann sehr bereichernd sein. Dem Gefühl der sozialen Isolation kann so etwas entgegengesetzt werden.

Um das Programm des Seniorenbüros weiterhin so abwechslungsreich zu gestalten, sei es wichtig, neuen Input zu erhalten. Wer aktiv zu einer gelebten Beteiligung im Viertel beitragen möchte, ist herzlich willkommen! Menschen, die mit Senior:innen in den Austausch gehen, deren Sorgen und Ängste ernst nehmen, aber auch für einen Spaß zu haben sind. Aber auch Bürger:innen, die ihre Kenntnisse teilen wollen. »Jeder kann hier anderen helfen und die Gemeinschaft auf seine eigene Art und Weise bereichern.«